

Hoffnungslicht



Jesus hat einem Blinden die Augen geöffnet. Das lesen wir heute im Evangelium. Der Blinde war im Dunkel seines Lebens. Er hatte Zweifel, Angst und Enttäuschungen in sich. Aber die Begegnung und das Vertrauen an Jesus veränderte sein Leben. Die Gegenwart Jesu war ein Licht in seinem Leben.

Wie ist meine jetzige Lebenssituation? Wie komme ich mit der aktuellen Lage zurecht? Die Finsternis braucht uns keine Angst zu machen, denn wir hoffen und glauben, dass Gottes Licht und seine Liebe stärker ist. Auf diese Weise öffnet Jesus dem Blinden die Augen.

All das fällt mir schwerer, wenn ich erfahre, dass Krankheit mich trifft. Das Virus mich in meiner Wohnung isoliert und meine Kontakte mit meinen Lieben stark eingeschränkt sind. Mein normales Alltagsleben ist stark verändert. Woran soll ich Halt finden?

Ich darf darauf vertrauen, dass Jesus gerade dann mir nahe ist, er unser Licht und unsere Hoffnung ist. Dafür ist Jesus in die Welt gekommen und am Kreuz gestorben. Er sagt: „Ich bin das Licht, das in die Welt gekommen ist, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt.“

Lied zur Meditation

Meine Hoffnung und meine Freude,
Meine Stärke, mein Licht,
Christus, meine Zuversicht,
Auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht!
Auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht!

GL 365

Pater Sabí George